

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernspr. Nr. 18. Tel.-Adr. Wochenblatt Pulsnitz **Bezirksanzeiger**

und Zeitung Postcheck-Konto Dresden 2138. Gem.-Giro-K. 146



Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Verlagsanstalten hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Vierteljährlich M 10.50 bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 9.— monatlich M 3.50, durch die Post M 10.50 —

Inserate sind bis donnerstags 10 Uhr aufzugeben. Die sechsmal gesparten Beitzerte (Moses's Zeilenmesser 14) 150 Hfa., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 130 Hfa., Amtliche Zeile M 4.50, und M 3.90 — Reklame M 3.50 bei Wiederholung Rabatt. — Zeitrauben der und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeige gebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der voll. Rechnungsbeitrag unter Beifügung von Belegnachweis in Anrechnung. —

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großhörn, Drebnitz, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Hiemenndorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 26f.

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr).

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 151.

Sonnabend, den 17. Dezember 1921.

73. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Wir erinnern an die Streupflicht!

Pulsnitz, den 17. Dezember 1921.

Der Stadtrat. — Polizeiamt. —

sind im „Pulsnitzer Wochenblatt“ von denkbar bestem Erfolg.

Das Wichtigste.

Die Arbeiter in der thüringischen Spielwarenindustrie sind am 16. Dezember wegen Lohnhöherungen in den Streit getreten. Der Streit der Hochbahnangestellten ist durch eine Vereinbarung beendet worden.
Der Reichsfinanzminister lehnt Verhandlungen über die neuen Steuernforderungen ab.
Lord Robert Cecil wird in aller Kürze nach Berlin kommen, um sich über Deutschlands Lage zu unterrichten.
Vorläufiglich noch vor Weihnachten wird auf Beschluß des Reichstagsausschusses für die Beamtenangelegenheiten die Auszahlung der neuen Ortslohngebühren erfolgen.
Vorgerichtet wurde die letzte diesjährige Landtagsitzung abgehalten. Im neuen Jahre wird der Landtag am 10. Januar eröffnet.
Im Reichstage sind zahlreiche Eingänge aus allen Wirtschaftskreisen eingegangen, in denen gegen die neue maßlose Verteuerung des Bekleidungspreises protestiert wird.
Die Reparationskommission hat eine neue Note an die deutsche Regierung gerichtet. Es handelt sich darin um ein Verbot der gesamten Kohlenausfuhr aus Deutschland ins neutrale Ausland. Die deutsche Regierung hat die Reparationskommission ersuchen lassen, wegen der weiteren Zulassung der Ausfuhr sofort in maßliche Verhandlungen einzutreten.
Die über Sachsen herangebrachte Kohlennot zwingt zu schärfsten Einschränkungen im Verbrauch von Gas, Elektrizität und Brennstoffen. Die Stilllegung einzelner Werke erscheint unvermeidlich.
Im sächsischen Landtage wurde in der letzten Sitzung regierungsfreudig mitgeteilt, daß für das Jahr 1921 zwei Drittel des Aufbringens der Einkommensteuer den Gemeinden überwiesen werden wird. Dann nahm das Haus die Vorlage betr. Eingemeindung selbständiger Gutsbezirke an und bewilligte in 2. Beratung fünf Millionen Mark für die Kleinrentnerfürsorge.
53 deutsche Gefangene sind noch in Frankreich und zwar solche, die im Verlauf der Gefangenschaft zu Strafen verurteilt wurden. Einige haben auf dem Gnadenwege Erleichterungen erlangt. Die Regierung erwägt die Möglichkeit, einige andere vollkommen freizulassen.

Die Weltkrisis und die geplante europäische Konferenz.

Es zeigt sich immer deutlicher, daß die wirtschaftliche Notlage der ganzen Welt zu einer Weltkrisis überhaupt geworden ist, und daß ein großer Schritt unternommen werden muß, um die Krisis zu beseitigen. Unter dem Banne dieser Krisis steht zumal auch Deutschland, denn für Deutschland handelt es sich auch um die große Frage, wie es den entsetzlichen Verpflichtungen nachkommen und zumal die am 15. Januar 1922 fälligen 500 Millionen Goldmark zahlen soll. In dieser wichtigen Angelegenheit muß man auch bald eine Erklärung der Reichsregierung erwarten. Das Wichtigste ist aber, daß England sich mit großer Klarheit für das Zustandekommen der europäischen Konferenz ausspricht, und daß das Blatt des englischen Regierungspräsidenten, der „Daily Chronicle“, über die Aussichten der neuen Konferenz schreibt, daß nichts in der Welt Frankreich und England hindere, eine solche Konferenz einzuberufen. Auf der Konferenz müßten aber nicht nur die Alliierten, sondern auch die ehemaligen Feinde und besonders Rußland teilnehmen. Das Programm müßte nicht nur die Reparationen umfassen, sondern auch das Problem der Wertschulden. Ja der Reparationsfrage müßte sich Deutschland verpflichten, angemessene Reparationen zu zahlen. Es sei doch klar, daß Deutschland nicht zahlen könne, was man erwartet habe und was der Vertrag von Versaillen vorsehe. Ebenso müßte die Frage der Abrüstung erörtert werden, und zwar durch Entfaltung der Beschränkungen, die zur Entschuldigung aller Rüstungen immer wieder laut geworden. Es wäre zwecklos, wenn England Opfer bringen würde, um Geld für Frankreich zu bekommen, falls Frankreich dieses Geld für den Bau von U-Booten verwende. Es wäre zwecklos, Polen zur Abrüstung aufzufordern, ohne entsprechende Aktion in Rußland. Ohne weitgehende Abrüstung

wäre es vergebens, auf eine Stabilisierung des Wirtschaftslebens und der Wertschulden zu hoffen. Weiter wird gesagt, daß neben den Reparationsfragen und den Abrüstungsfragen die Probleme des nahen Ostens und der Nachfolgestaaten erörtert werden müssen. Vor allen Dingen müsse Rußland zu den Konferenzen gebracht werden; denn solange die große Macht außerhalb stünde, sei es nicht möglich, Europa ins Gleichgewicht zu bringen. Man wird ohne weiteres erkennen, daß die von England gewünschte Beteiligung Deutschlands und Rußlands an der neuen europäischen Konferenz der wichtigste neue Gedanke für die Bewahrung Europas und für die Lösung der weltwirtschaftlichen Fragen ist, denn Deutschland und Rußland sind die größten Säulen Europas und während Deutschland mit einer großen Industrie eine wirtschaftliche Weltmacht darstellt, ist Rußland der größte Erzeuger für Lebensmittel und Rohstoffe in Europa.

Derthliche und Sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Weihnachts-Konzert.) Der Männergesangsverein „Sängerbund“ veranstaltete am Mittwochabend im Saale des Schulhauses ein Weihnachts-Konzert zum Besten unserer Kriegswaisen. — Es ist sicherlich eine heikle Aufgabe ein Programm für ein Weihnachts-Konzert zusammenzustellen, denn alle die lieben, trauten Weihnachtslieder sind uns so bekannt und so in Fleisch und Blut übergegangen, daß eine besondere Wirkung vom Konzertpodium aus nur dann erzielt werden kann, wenn diese Lieder in ganz kunstgerechter und einwandfreier Weise wiedergegeben werden. Dies soll man sich nun nicht so leicht vorstellen, denn eben diese alten Lieder, so leicht und harmlos sie sich auch anhören, sind doch in ihrer Tonart von unserer heutigen Musikrichtung so verschieden, daß eine große Sangesstärke dazu gehört, wenn man sich nicht von ungewohnten Codierungen allzusehr überraschen lassen will. Diese Aufgabe hat der „Sängerbund“ am Mittwochabend in glücklicher Weise gelöst. Die Männerchöre sowohl als auch die Frauen- und gemischten Chöre wurden unter der sicheren und zielbewußten Führung des Herrn Lehrer Rinkelhahn trefflich dargeboten. Kleine Schwankungen in der Tonhaltung sind nun eben bei allen Sängern unvermeidlich. Nicht ganz einverstanden waren wir mit dem gemischten Chor: „Stille Nacht“ nach der Bearbeitung von Schreck. Hier waren die Frauenstimmen leider viel zu stark. Schreck hat sich die Melodie in den Frauenstimmen als Engelsgefang gedacht, der im höchsten p vom Himmel herabblät und die Männerstimmen, als die Stimmen der Hirten, fallen gleichsam im heiligen Erstaunen in p in den Gesang mit ein. Solche Aufgabe bietet naturgemäß schon für einen geschulten Chor die größten Schwierigkeiten. Als Solisten waren gewonnen Fräulein Dora Andreas aus Kamenz (Sopran) und Herr Gottfried Rinkelhahn (Bariton). Der reizende Sopran des Fräulein Dora Andreas, der vor allen Dingen in den hohen Lagen eine selten schöne, weiche Tonfülle entwickelte, brachte die Sololieder von Beckel und Reger vollendet schön zur Geltung. In Herrn Gottfried Rinkelhahn lernten wir einen klangvollen, weichen Bariton kennen, der bei weiterer Ausbildung noch eine Zukunft zu haben verspricht. Nicht neu waren uns die Lieder zur Laute des Herrn Lehrer Albricht mit Frauenstimmen, aber immer wieder bereiten sie uns mit ihrer eigenartigen Wirkung einen schönen Genuß. Ein Andante und Menuett von Beethoven für Streichmusik und Klavier wurde von den Beteiligten aufs Beste wiedergegeben. Beendet wurde das Konzert mit einer Weihnachtsmusik: „Christi Geburt“ von Kranz. Dieses uns völlig fremde Werk wurde von den Sängern in wirkungsvoller Weise vorgetragen. Nicht ganz auf derselben Höhe war das Orchester. Vielleicht wäre es wirkungsvoller, hier ein Harmonium zu verwenden, dann kann auch der Solist nicht enttäuscht sein. — Das Konzert hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen; im Interesse der guten Sache stellen wir das besonders freudig fest.

Pulsnitz (Nothilfe.) Der Rat veröffentlichte in Nr. 148 unserer Zeitung eine Bekanntmachung über Nothilfe. Es wird darin bekannt gegeben, daß die verfügbaren städtischen Mittel zur Vinderung der Not zahlreicher nothleidender Personen der verschiedenen Stände nicht ausreichen. Der Rat appellierte an vermögende Kreise unserer Stadt um dringende

Hilfe. Da die Eingänge noch zu wünschen übrig lassen, bringen wir diese Bekanntmachung in Erinnerung.

Pulsnitz. (Der Turnverein „Turnerbund“) hält am ersten Weihnachtstfesttag im großen Saale des Schulhauses einen öffentlichen Familienabend in Gestalt eines Bühnenschaufertens ab. Der Reinertrag ist für das Ehrenmal bestimmt. Alle näheren Bekanntmachungen hierüber erfolgen nächste Woche im Annoncen und redaktionellen Teil.

— (Die strenge Kälte.) Nach kaum einer Woche milden Tauwetters ist am Sonntag neuerdings Frostwetter eingetreten, und die Kälte hat sich im Gegensatz zu der vorangegangenen dreieinhalbwöchigen Frostperiode mit ihren im allgemeinen mäßigen Frösten sofort ganz erheblich verschärft. Das Frost- und Kältegebiet erstreckt sich zur Zeit mit Ausnahme des äußersten Westens und Südens über ganz Europa. Bemerkenswert ist demgegenüber die im östlichen Mittelmeeres herrschende hochsommerliche Hitze. So meldet Malta Montag früh nicht weniger als 25 Grad Wärme. Das die Kälte verursachende Maximum erreichte in seinem aber Rußland und Polen verlagerten Kern fast 780 Millimeter Höhe; ein neues Maximum nähert sich vom Atlantik, und ob die flache Tiefdruckrinne, die Dienstag über Frankreich lag und die beiden Maxima trennte, eine mehr als vorübergehende und geringfügige Erwärmung bei ihrem Vorbeigang verursachen wird, erscheint fraglich, zumal ein im Norden des Erdteils liegendes tiefes Minimum, das in Skandinavien und Finnland Tauwetter verursacht, schon im Abzug begriffen ist. Vermutlich wird es nur an der Küste zu stärkeren, im Binnenlande zu vereinzelter leichten Schneefällen mit alsbaldiger erneuter Abkühlung kommen.

— (Wetterbericht vom 15. Dezember.) Die Ausläufer einer über Nordeuropa vorüberziehenden fernen Depression werden zunächst wärmeres Wetter mit etwas Niederschlägen veranlassen und das östliche „Hoch“ vermutlich nach dem Innern Rußlands verdrängen. Später dürfte das vor der Biscaya lagernde neue „Hoch“ sich ausbreiten und wieder etwas kälteres, nebligtes Wetter ohne besondere Niederschläge hervorrufen.

— (Winterkur im Riesengebirge für schwächliche Kinder.) Bekanntlich ist für Erholungsbedürftige ein Winteraufenthalt im Riesengebirge gesundheitlich außerordentlich wohltuend und wirksam. Die Temperatur, die im „Waldbergs-Klima“ im Durchschnitt wärmer und gleichmäßiger ist als in der Ebene, die reine Gebirgsluft, die ausgedehnten Nadelholzwaldungen — alles dies wirkt erfrischend und kräftigend auf den gefunden, mehr noch auf den geschwächten Körper ein. Als ganz wesentlich kommt noch der Einfluß der winterlich schönen Gebirgsnatur auf Geist und Gemüt hinzu. Bei der großen Zahl kräftigungsbedürftiger Kinder im Kamenzener Bezirk ist es deshalb zu begrüßen, daß sich im Januar 1922 eine Gelegenheit bietet, eine Anzahl gesundheitlich geeigneter Kinder schulpflichtigen Alters auf 6 Wochen im „Benzheim“ in Schreiterbau (Riesengebirge, Höhenlage etwa 700 m) unterzubringen. Gerade von einer nicht zu kurz bemessenen Kur ist in einem so schön und gesund gelegenen Winterkurort ein dauernder Erfolg zu erwarten. Die Unterbringung ist sehr preiswert: Bei einem Verpflegungslohn von 18 Mark täglich betragen die Gesamtkosten für eine sechswochenliche Kur 340 Mark. Dabei sind die Kosten für Reise, Unfallversicherung und Begleitung inbegriffen. Bei wirtschaftlicher Bedürftigkeit